

Parlament Worb

Steuersatz bleibt gleich

Der GGR Worb hat der Finanzplanung des Gemeinderats zugestimmt. Die FDP-Fraktion wehrte sich erfolglos.

Marc Kipfer

Der Finanzhaushalt der Gemeinde Worb soll weiterhin mit einer Steueranlage von 1,6 Einheiten geführt werden. Zu diesem Schluss kam der Grosse Gemeinderat an seiner Sitzung am letzten Montag. Möglich machen soll dies der Zuzug neuer Steuerpflichtiger und die damit verbundenen höheren Steuererträge.

Von zentraler Bedeutung bleiben für den Gemeinderat die finanzpolitischen Zielsetzungen. Diese hätten sich bewährt, und sollen auch in Zukunft unbedingt eingehalten werden, so Gemeinderat Jonathan Gimmel. Das Augenmerk gilt dabei der Schuldenbegrenzung auf maximal 20 Millionen Franken.

Verdoppelung der Schulden?

Für die FDP ist dieser Wert bereits zu hoch, wie Fraktionssprecher Guy Lanfranchi an der Parlamentssitzung deutlich machte. Dies komme fast einer Verdoppelung der Schulden gleich. Nach dem kontinuierlichen Schuldenabbau der letzten Jahre könne die FDP diese plötzliche Kehrtwende nicht mittragen, gab Lanfranchi seiner Besorgnis Ausdruck. Mit Blick auf umstrittene Neuinvestitionen fügte er an: «Die Hemmschwelle für eine Steuererhöhung scheint im GGR nicht mehr vorhanden zu sein.»

Schwarze Null als Ziel

Rosig sieht sie nicht aus, die Zukunft mit der gleich bleibenden Steueranlage von 1,6 Einheiten. Der Voranschlag 2006 vermag zwar durch einen Überschuss von gut 2 Millionen Franken zu glänzen,

doch geht dieser voll und ganz auf einen erwarteten Buchgewinn zurück. Dieser wird aus dem Verkauf der «Lindhalde Ost» resultieren, der letzten eingezonten Landreserve nach der letzten Ortsplanungsrevision. Laut Jonathan Gimmel wird damit «das letzte Familiensilber verschleibt» sein - in den darauffolgenden Jahren kann die Jahresrechnung dann jeweils nicht mehr durch solche ausserordentlichen Erträge aufge bessert werden. Das Ziel muss danach heissen, mit der Steueranlage 1,6 eine schwarze Null zu erzielen.

Es wird viel investiert

Mit Bruttoinvestitionen von 34,15 Millionen Franken ist für die Planungsperiode 2006 bis 2011 ein sehr hohes Investitionsvolumen vorgesehen. Es sind vor allem die hohen Kosten der Verkehrssanierung (kantonales Strassenbauprojekt) und die Investitionen in die Schulanlagen sowie die höheren Kosten für die Sanierung der Zivilschutzanlage, welche die Rechnung auf Seiten der Investitionen stark belasten.

Keine Selbstfinanzierung

Die Zielsetzung einer vollständigen Selbstfinanzierung wird wegen des hohen Investitionsvolumens verfehlt. Mit Infrastrukturbeiträgen und Anschlussgebühren können die gesamten Nettoinvestitionen auf etwa 24,98 Millionen Franken (also 4,16 Millionen Franken jährlich) gesenkt werden. Dieser Jahresdurchschnitt liegt damit deutlich über dem für die Werterhaltung eigentlich erforderlichen Betrag von rund 3 Millionen Franken pro Jahr.